

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 114 (1988)

Heft: 6

Vorwort: Ist ein Narr dumm?

Autor: Knobel, Bruno

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ist ein Narr dumm?

Von Bruno Knobel



WIR HABEN DIE FREIHEIT. DARUNTER fallen die Freiheit der Meinungsäusserung und der Niederlassung, Presse- und Kultusfreiheit und was es alles für Rechte sonst noch gibt, die wir mit Vehemenz beanspruchen und ausüben und die uns verbrieft sind.

Nicht verbrieft ist dagegen die Narrenfreiheit. Es liessen sich ungemein erheiternde Überlegungen darüber anstellen, was geschähe und wie es im Alltag aussähe, wenn jedermann jederzeit auch seine Narrenfreiheit bis zu ihren Grenzen ausübte (was hiesse: bis zu jener Grenze, wo die Freiheit eines andern Narren beginnt), und zwar nicht nur in der kalendarisch festgesetzten Narrenzeit.

MACHE ICH GEBRAUCH VON DER «Narrenfreiheit», wenn ich z.B. in einem amtlichen Fragebogen auf die unnötige Frage nach dem Vornamen meines verstorbenen Vaters «Tutenchammon» schreibe oder «Tutmosis I.»? Bin ich ein narrenfreiheitsbewusster Bürger, wenn ich einem amtierenden Bundesrat einen Ansteckknopf mit der Aufschrift «Make love not war!» heimlich an den Rücken hefte? Ist es närrisch, wenn sich im Gemeindeparlament während einer ernsthaften Sitzung ein Volksvertreter zu Worte meldete mit: «Kennt ihr den Witz schon vom Österreicher und dem Laubfrosch? Also der geht so ...»?

Zweifellos gäbe es dank solcher Narrheiten im Alltag etwas mehr zu lachen (was nichts schaden könnte) oder wenigstens zu grinsen (und wenn es nur über den Narren wäre). Aber ob *alle* erheitert wären, ist eine andere Frage. Denn Narrheit ist wohl nur von einem andern Narren als lustig zu empfinden, es sei denn, er sei ein derartiger Narr, dass er nicht einmal eine Narrheit als solche erkennt.

ES STELLT SICH SOMIT DIE HEIKLE FRAGE, was denn überhaupt närrisch, was denn ein Narr eigentlich sei.

Ist ein Narr dumm? (Die Redewendung «Du bist ein Narr!» suggeriert das.) Ist ein Narr einer, der ungestraft die Wahrheit sagt (sagen darf wie der Hofnarr)?

Ist Narrheit einfach Torheit (da man Narren auch als töricht zu bezeichnen pflegt) oder gar Bosheit? Oder einfach nur Mutwillen, nachdem Salomon in seinen Sprüchen sagt: «Ein Narr treibt Mutwillen»? Oder steckt mehr dahinter, wie vielleicht Goethe ahnte, der schrieb: «Wenn keine Narren auf der Welt wären, was wäre die Welt»? Oder ist Unbelehrbarkeit ein Merkmal des Narren, da ja ein persisches Sprichwort meint, nur der Narr falle *zweimal* in dieselbe Grube?

WER VON SEINER FREIHEIT, EIN NARR zu sein, Gebrauch machen will, stösst also auf einige Schwierigkeiten. Und das ist wohl der Grund dafür, dass wir so wenige *bewusste, ständige* Narren haben und dass man (und längst nicht einmal jedermann) sich dieser Freiheit immer erst dann bewusst wird, wenn der Beginn der Fasnacht den Startschuss dazu gibt. Dann wird Narrheit, nicht selten sogar organisiert, absolviert, wie jeder sie eben persönlich gerade versteht. Und das ist in der Tat oft komisch, auch ohne närrisch zu sein.

DENN AUCH FASNÄCHTLICHE NARRHEIT ist eine Gabe oder muss gelernt sein. Andernfalls besteht Gefahr, dass dabei nur hervorbricht, was besser zurückgehalten würde. Hemmungslosigkeit ist ja nicht Narrheit, selbst wenn man einen Hemmungslosen durchaus richtig auch als ausgemachten Narren bezeichnen kann. Womit wir wieder beim leidigen Definitionsversuch wären.

Ein Weiser forderte einmal auf: «Habt nur Mut, ein Narr zu sein! Klug zu sein ist billig.» Also!

Eine Antwort auf die Frage, wie das zu geschehen habe, kann vielleicht abgeleitet werden aus Schopenhauers Feststellung: «Narren sind alle, die es *scheinen*, und die Hälfte derer, die es nicht scheinen.»

Das Problem stellte sich letztlich also nur für eine Minorität, für einen Viertel von uns. Nur ist zu vermuten, dass der, welcher sich dazu zählt, gerade deshalb ein Narr ist. So kompliziert ist das, wenn man's recht bedenkt!